

Auge um Auge, Zahn um Zahn?

„Auge um Auge, Zahn um Zahn“, so lautet ein Rechtssatz aus dem Alten Testament. „Liebt eure Feinde und segnet die, die Euch verfluchen“, fordert Jesus Christus von uns und ebenso: „Wenn dich jemand auf die rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar.“ Es ist ambivalent und sehr herausfordernd, was uns die Bibel zum Umgang mit Konflikten sagt. Es bewegt sich zwischen dem Vergelten von gleichem mit gleichem – wohlverstanden mit maximal gleichem, bis hin zu einem radikalen Pazifismus, der auch auf eine direkte Attacke mit liebevoller Zurückhaltung reagiert.

Die Frage ist, wie wir auf dieser Basis unseren Weg finden, und sie stellt sich ganz besonders in diesem Jahr 2022 und sie stellt sich ganz besonders heute, am 20. Juli. Seit über fünf Monaten ist Krieg in Europa, noch immer ohne Aussicht auf ein Ende. Und heute jährt sich das Attentat auf Adolf Hitler, geplant und ausgeführt von einer Gruppe Militärs um den Offizier Graf von Stauffenberg, das am Ende misslang.

Für beide Situationen stellt sich die Frage: Was ist erlaubt? Was ist mit ethischen, humanitären und eben auch christlichen Aspekten vereinbar? Was ist vertretbar, um einen grausamen Diktator seiner Macht zu entheben? Ist es aus christlicher Perspektive gutzuheißen, der überfallenen Ukraine Waffen zu liefern, mit denen dann Menschen getötet werden? Darf man um der Gerechtigkeit willen, den Tod anderer billigend in Kauf nehmen?

Diese Fragen sind grundlegend und ich denke, dass sie nach differenzierten Antworten verlangen. Ein einfaches schwarz oder weiß sehe ich in diesen Zusammenhängen nicht. Ob Antworten und vor allem die sich daran anschließenden Entscheidungen richtig sind, zeigt sich immer erst im Nachhinein. Wir wissen heute weder, wie sich der weitere Kriegsverlauf in der Ukraine gestalten wird, wir können auch nicht beantworten, wie der Lauf der Geschichte gewesen wäre, wenn Stauffenberg und seine Vertrauten Erfolg gehabt hätte.

Nur eines ist sicher: Waffen in die Ukraine zu liefern, wird Menschenleben kosten. Es nicht zu tun, ebenso. Stauffenbergs Attentat hat Menschenleben gekostet, unter anderem auch sein eigenes. Ob es weniger geworden wären, wenn Hitler nicht überlebt hätte, liegt im Bereich der Spekulation.

Es gehört zu unserem Leben dazu, uns in diesen Dilemmata zurechtzufinden und für uns selbst verantwortliche Antworten zu finden. Ich möchte mit niemandem tauschen, der in diesen Wochen und Monaten solch weitreichende Entscheidungen treffen und die dazugehörige Verantwortung übernehmen muss. Allein, dass sich Menschen dieser Aufgabe stellen, verdient Respekt, auch wenn wir nicht ihrer Meinung sind. Wir sollten dafür beten, dass Gott uns und ihnen ein guter und gnädiger Ratgeber ist. Amen.